

Historische Museen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus**

Band (Jahr): **68 (1979)**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HISTORISCHE MUSEEN

Museumskommission und Gesellschaft der Freunde des Freulerpalastes

Da der Jahresbericht des Präsidenten eben im Mitteilungsblatt 12 erschienen ist, sei hier lediglich vom ersten Halbjahr 1979 die Rede.

Die Regierung klärt gegenwärtig ab, welche Möglichkeiten bestehen, künftig einen halbamtlichen Konservator anzustellen. Sie scheint auch willens zu sein, hinfort den Lohn unseres Hauswartes über die laufende Rechnung zu nehmen, statt damit über die Kulturförderung die Museumskommission zu belasten. Dabei ist zu sehen, dass vergleichbare Kantone personell und finanziell für ihre Museen ungleich viel mehr tun als der Kanton Glarus. Deshalb zweifle ich nicht daran, die Regierung werde einen mutigen Entschluss treffen, der sie und den Kanton ehren müsste.

Präsident und Konservator werden aus Liebe und Treue zur Sache weiter amten, jedoch nicht länger als bis Ende Oktober dieses Jahres. Denn es zeigt sich, dass einschneidende und nötige Aenderungen und Neuerungen sofort die Konzeptionen der Nachfolger präjudizieren müssen, so dass uns nun die Hände gebunden sind. Der Stiftungsrat hat einer Erweiterung der Museumskommission zugestimmt. Sie soll dazu beitragen, das Museum noch stärker denn bisher als Museum des Landes Glarus in Erscheinung treten zu lassen.

Zwei bäuerliche Willkommensscheiben konnten angeschafft werden. Die Stifterehepaare sind Baschly Zweifel/Wibert Gallati und Hans Tremp/Anna Gallati. Beide Stücke stammen aus dem Jahr 1606 und zeigen neben den Ehepaaren in den Oberbildern bergige Landschaften mit Viehherden.

Mitte Mai konnte die diesjährige Sonderausstellung «Papier macht Geschichte» eröffnet werden.

An der Hauptversammlung Ende Mai sprach der Präsident über «Die Leiden des jungen Pfarrers Andreas Tschudi, 1779?—1812». Zwei Anliegen muss der Präsident seinem Nachfolger überlassen, einmal den Nachdruck des Romans um Oberst Freuler und, besonders schmerzlich, die von ihm schon lange angestrebte Spielsachenausstellung, die hoffentlich eines Tages in die ständige Ausstellung eingebaut wird.

Christoph Brunner

Ortsmuseum Linthal und Glarner Hinterland

Die Ausstellung im Jahre 1978 war ein mehr oder weniger geglückter Versuch, Gegenwartsnähe in einem Ortsmuseum unterzubringen. Die «Legler-Story, ein Firmenporträt der Legler Diesbach/Ponte San Pietro» bot zwar ein dankbares Thema für eine instruktive Diaschau, aber das ausgestellte Gut, bewusst aktuell gehalten, kam beim Publikum nicht im gewünschten Masse an, weil, nach dem Urteil eines Besuchers, «alte Sachen» fehlten. Im ganzen genommen trug die Ausstellung sicher dazu bei, hinter Selbstverständlichem, und sei es auch «nur» ein Qualitätsstoff, das Ergebnis eines recht aufwendigen und risikoreichen Einsatzes von Menschen und Maschinen, von Kapital und Ideen zu erkennen. Das solide Familienunternehmen der Legler erweist sich auch in fünfter Generation als dynamisch und anpassungsfähig.

H. Stüssi

Ortsmuseum Pulverturm Schwanden

Der vom evangelischen Stand Glarus 1757 erbaute Pulverturm wurde 1952 von der Gemeinde Schwanden zu einem Dorfmuseum umgestaltet. In den Schränken, in den Vitrinen und auf den Gestellen sind Gegenstände und Dokumente aus vergangenen Zeiten, vor allem aus den Gebieten «Gemeinde, Kirche, Feuerwehr, Militär, Industrie, Eisenbergwerk Guppen, Auswanderungen nach New Glarus, New Bilten und New Schwanden» ausgestellt.

Der Pulverturm ist offiziell nur einmal im Jahr, nämlich am Kirchweihsamstag, geöffnet. Um auch auswärtigen Kirchweih-Besuchern, die meistens am Sonntag nach Schwanden kommen, einen Besuch unseres Museums zu ermöglichen, möchten wir den öffentlichen Besuchstag ab 1979 auf den Kirchweihsonntag verlegen. Selbstverständlich können auch während des Jahres interessierte Schulklassen, Gruppen oder Einzelpersonen nach Uebereinkunft mit dem Unterzeichneten (Tel. 058 81 25 71) das historische Sammelgut besichtigen.

1978 konnten am Flohmarkt, der anlässlich des Dorffestes zugunsten des regionalen Pflegeheims veranstaltet wurde, zahlreiche Elektro-Apparate, die von einer vielseitigen Entwicklung der Therma aus den Jahren 1910—1935 zeugen, erstanden werden. Erwähnenswert ist die Schenkung eines vierteiligen Stecherwerkzeugsatzes, der die ausgestellten Druckerei-Gegenstände, wie «Mödel» und «Mülitüechli», ergänzt. Nicht zuletzt sei die komplette Ausrüstung eines Unteroffiziers aus den 20er Jahren unseres Jahrhunderts erwähnt, die uns das eidgenössische Zeughaus Glarus schenkte.

Die Platzverhältnisse werden langsam, aber sicher prekär. Um die Sammeltätigkeit zu intensivieren, ist es notwendig, neue Räumlichkeiten bereitzustellen. Damit wäre auch die Möglichkeit von gewissen Wechselausstellungen gegeben. Ein entsprechendes Gesuch wurde an den Gemeinderat gerichtet. Es ist zu hoffen, dass das Raumproblem im nächsten Jahr gelöst werden kann. Esajas Blumer

Ortsmuseum Mollis

Das Ortsmuseum Mollis besteht seit vier Jahren. In den verschiedenen gezielten und mit Datum anberaumten Sammlungen kamen viele interessante Gegenstände zum Vorschein. Gleichzeitig wurde uns aber auch bewusst, dass schönste Objekte im Verlaufe der Jahre aus den Häusern verschwanden und wohl kaum mehr ins Glarnerland zurückkehren dürften, eine Feststellung, die jedoch nicht entmutigt, sondern vielmehr zeigt, dass unsere heutige Aufgabe nicht nur im Aufbewahren bestehen darf, sondern dass Kultur und Geschichte in Ausstellungen aktualisiert werden müssen, um der Bevölkerung erneut Zugang zu Menschen und Dingen, die vergessen oder unbekannt sind, zu schaffen. In dieser Richtung hoffen wir im nächsten Jahr weiterzukommen, nämlich in Form einer Glarean-Ausstellung, deren Vorbereitung eingeleitet ist. Durch eine hochherzige Vergabung dürften die anfallenden Kosten weitgehend gedeckt sein.

Erfreuliche Fortschritte machte die Neu-Zusammenstellung des Dorffilms «Mollis und die Molliser», der zeitlich von den späten 30er bis in die 50er Jahre reicht. Durch Schnitt und neue Titel ist ein Werk eines Molliser Idealisten erneuert worden, das Anerkennung findet und viel Freude macht. Die diesbezügliche Sammlung unter der Bevölkerung brachte rund Fr. 4000.—, womit sämtliche Kosten gedeckt werden können. Im kommenden Winter soll der restaurierte Film der Bevölkerung wieder vorgestellt werden. Fridolin Beglinger-Tschudi

Mitarbeiter dieses Jahrbuches: Fridolin Beglinger-Tschudi, Mollis; Esajas Blumer-Mächler, Schwanden; Dr. Christoph Brunner, Mitlödi (C. B.); Dr. Hans Laupper, Netstal; Albert Müller, Näfels; Dr. M. Nöthiger, Mollis (M. N.); Heinrich Stüssi, Linthal; Dr. Fridolin Stucki, Netstal; Prof. Dr. Hans Trümpy, Basel; Dr. Eduard Vischer, Ennenda (d. r.); Fräulein Gertrud Walch, Wilchingen; Jakob Zweifel, Architekt, Glarus/Zürich.